

Die Vereinigung von Genfer Fabrikanten und Uhrmachern, deren öffentlicher Bekanntmachung wir die vorstehenden Angaben entnehmen, teilt ferner mit, daß die Uhrengroßhandlung Adolf Stern in Wien in derselben Weise die erloschene Firma in Reklamen ausbeutet. Dem Wunsche der Vereinigung, ihren Protest gegen diesen Mißbrauch weiterzugeben, haben wir hiermit entsprochen.

Verbandstag in Schwerin. Der Mecklenburgische Uhrmacher-Verband hält am 20. und 21. Juni in Schwerin seinen 28. Verbandstag ab. Indem wir bezüglich weiterer Einzelheiten auf die Mitteilung unter »Vereins-Nachrichten« der vorliegenden Nummer verweisen, wollen wir hier nur bemerken, daß auch der Vorsitzende des Bundes in Schwerin anwesend sein und einen Vortrag über den Wert altertümlicher Uhren an der Hand seiner gleichzeitig zur Ausstellung kommenden Uhrensammlung halten wird. Möge die Unternehmung der Mecklenburgischen Kollegenschaft in dem prächtig gelegenen Schwerin, einem der schönsten Fürstensitze, recht viele Besucher anziehen!

Ein Erfolg. Herr Kollege Rudolf Cost in Essen erhob in einer an den Reichstag gerichteten Petition Klage über die ungeheuren Verluste, die das Uhrmachergewerbe durch die Teilzahlungsgeschäfte und durch den Hausierhandel mit Großuhren, die diesem bekanntlich noch freigegeben sind, erleidet. Die Eingabe wurde von der Petitions-Kommission des Reichstages geprüft, und diese gelangte nach ziemlich eingehender Debatte am 10. Februar einstimmig zu der Entscheidung: »Der Reichstag wolle beschließen, die Petitionen betreffend den Hausierhandel dem Herrn Reichskanzler als Material zu überweisen.« In der Plenarsitzung vom 20. April hat der Reichstag diesen Kommissions-Beschluß angenommen, wie Herr Cost uns jetzt mitteilt.

Bekanntlich wirken unsere Fachverbände, nicht zum wenigsten der Bund, schon seit langen Jahren darauf hin, daß das Hausierverbot auch auf Großuhren ausgedehnt werde. Petitionen

in diesem Sinne haben wir wiederholt veröffentlicht. Es ist erfreulich, daß das persönliche Vorgehen des Herrn Kollegen Cost die Sache wieder einen Schritt gefördert hat.

Rechtzeitiges Ausschreiben der Rechnungen. Die Berliner Handwerkskammer richtet zum Zweck der Bekämpfung der noch immer vorhandenen Mißstände im Zahlungswesen an die Handwerker ihres Bezirks das dringende Ersuchen, bei der Ablieferung von Waren sogleich die Rechnung beizufügen oder diese mindestens monatlich auszuschreiben, keinesfalls aber mit der Zusendung der Rechnungen länger als ein Vierteljahr zu warten und gegebenenfalls bei Zahlung innerhalb gewisser Zeit einen entsprechenden Skonto zu gewähren. Wir können uns dem nur anschließen.

Unerbauliches aus dem Fache. Unter der Überschrift »Prämie für die Leser der Deutschen Warte« bot eine Firma »Neuer allgemeiner Verlag G. m. b. H.« in der Deutschen Warte Uhren nach bekannten Mustern an. Der Kollege J. G. in Charlottenburg wandte sich daraufhin aufklärend und beschwerdeführend an das Blatt. In der Antwort der Geschäftsstelle heißt es nun: »Wir haben selbst eine solche Uhr nicht gesehen, darum entzieht es sich unserer Kenntnis, ob hier tatsächlich ein Schwindel vorliegt. Sie als Fachmann werden das ja zweifellos besser beurteilen können und richten wir uns demgemäß nach Ihrem gewiß sachlichen Urteil. Wir werden für die Folge Inserate dieser Firmen, welche Anpreisungen von Uhren enthalten, von der Aufnahme ausschließen.« — Es wäre zu wünschen, daß auch andere Blätter eine so vernünftige Stellungnahme zeigten, wie die Deutsche Warte. —

Für Kollegen, die auch Bedarf in Fahrrädern haben, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die sogenannte »Edelweiß«-Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg Preislisten an Private sendet, worin sie neben Fahrrädern auch Uhren aller Art mit Preisen in Zahlen anbietet. —

Mit Bundesgruß
die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes
Berlin SW 68, Zimmerstraße 8
Carl Marfels

Die astronomische Ermittlung der genauen Zeit

Von Dr. M. Wilhelm Meyer

(Nachdruck verboten)

Von Astronomie braucht kein Mensch etwas zu wissen, ohne deswegen in seinen Geschäften auch nur im mindesten beeinträchtigt zu sein, und von allem unpraktischen Gelehrtenvolk erscheinen uns diese Sternkicker als die wunderlichsten Heiligen. Ihr Dichten und Trachten liegt uns denn doch gar zu fern.

So denken — vielleicht abgesehen von den Uhrmachern — die meisten Laien. Es kann aber nichts Unrichtigeres geben; denn es ist leicht zu beweisen, daß alle Menschen, vom Schulkinde angefangen, vom Astronomen durch das ganze Leben geführt werden, daß jedermann bei jeder auch nur einigermaßen wichtigen Arbeit die Arbeiten des Astronomen unbewußt benutzt, die dieser in langen, schlaflosen Nächten für ihn vorbereitet hat: die Zeit. Würden die Astronomen auch nur wenige Wochen mit ihrer Arbeit rasten, so entstünden überall im Getriebe der Welt die heillossten Verwirrungen, ebenso wie es in einer großen orchestralen Aufführung geschehen müßte, bei der der Kapellmeister aufhört, seine Pflicht zu tun, indem er den Takt angibt. Der Astronom ist wirklich der Kapellmeister unseres modernen Weltgetriebes, in dem schon die Minuten und selbst die Sekunden kostbar zu werden beginnen. Nur durch das genaue Ineinandergreifen der Tätigkeit des einzelnen in die Gesamtwirkungen der ganzen Menschheit bemißt

sich der Wert der Einzeltätigkeit. Eine Arbeit, die zu spät kommt, kann für uns gänzlich wertlos werden, mag sie an sich noch so gut ausgefallen sein. Wer an der Börse eine wichtige Nachricht wenn auch nur einige Minuten früher weiß als die übrigen, kann unter Umständen ein Vermögen gewinnen oder retten. Diese wenigen Minuten Vorsprung aber können nur durch möglichst vollkommenes, hemmungsloses Ineinandergreifen aller Teile unserer komplizierten Verkehrsmaschine gewonnen werden, und dazu ist in erster Linie nötig, daß wir möglichst richtig gehende Uhren haben.

Nun ja, wird man da erwidern, gute Uhren bekommen wir beim Chronometermacher. Wir würden uns schön bedanken für eine Uhr, mit der wir jeden Augenblick zur Sternwarte oder sonst einer für die richtige Zeit maßgebenden Stelle laufen müßten. Die Uhr soll auf Wochen hinaus die richtige Zeit ohne jede Kontrolle angeben. So muß sich ja auch der Seemann auf hoher See auf sein Chronometer verlassen können.

Aber der Chronometermacher kann doch immer nur ein Kunstwerk, eine Maschine herstellen, die möglichst gleichmäßig geht, so daß in einer bestimmten Zeit eine ganz bestimmte Anzahl von Umläufen der Uhhäder stattfindet. Das vollkommenste Werk, das ein solcher Künstler schaffen kann, ist aber dennoch ohne weiteres völlig wertlos für uns. Hätten wir